Toorn - Swaalvke

Gemeindebrief der Ev. – ref. Kirchengemeinde Loga
Nr. 87 **Sommer 2005**

Am 16. Juli beginnt die diesjährige Jugendfreizeit unserer Gemeinde, die – wie im Vorjahr – nach Oberndorf in Tirol führt. 40 junge Leute und MitarbeiterInnen werden dort 10 Tage lang miteinander unterwegs sein.

Liebe Leserinnen und Leser!

Von **fleißigen Händen** lesen Sie in dieser Ausgabe des Toornswaalvke, die den Altbau des Gemeindehauses renoviert haben (Seite 6).
Zwei Berichte handeln von den **Schulkindern** unseres Kindergartens „Hundert Welten“ und wie sie ihre Welt entdecken (Seiten 12 und 15).
Über die **Zukunft der Gemeindearbeit und der pastoralen Versorgung** in Loga informiert Sie ein Artikel, der von den Ergebnissen der Frühjahrstagung unserer Gesamtsynode (Kirchenleitung) in Emden berichtet (Seite 9). Auf den Innenseiten (10 und 11) können Sie Auszüge eines Briefs nachlesen, den unser Kirchenrat an die Gesamtsynode gerichtet hat.

Viel Freude beim Lesen wünschen Ihnen Ihre
Andrea und Ingo Brookmann

Impressum:

Herausgeber:	Kirchenrat der Ev.-ref. Kirchengemeinde Loga	
	e-mail:	loga@reformiert.de
	homepage:	loga.reformiert.de
	Redaktion:	Andrea und Ingo Brookmann Am Schlosspark 18 26789 Leer Tel.: 0491/7 12 33
	Erscheinungsweise:	4 Ausgaben pro Jahr
	Auflage:	1.400 Hefte
	Druck:	Detlef Koppelkamm, Hesel

Keinem von uns ist Gott fern!?!!

Manche Leute haben ein Gespür für Gott, andere nicht.

Kürzlich hörte ich ein Kind, klar und überzeugt von sich selbst, sagen: Gott gibt es nicht!

Nicht nur Erwachsene haben ihre Mühe damit, sich die „Existenz" Gottes „vorzustellen".

Die Bibel sagt: Ihr könnt und ihr sollt Euch Gott nicht „vorstellen". Er stellt sich Euch vor, er kommt Euch nah: Er ist keinem von Euch fern!

In der Kirchengemeinde versuchen wir, diese Nähe Gottes zu sehen und zu erspüren.
Wir laden ein zu Gottesdiensten. Gruppen und Kreise treffen sich im Gemeindehaus, Chöre musizieren.
Gottes Nähe ist auf mancherlei Weise erfahrbar.

Sie ist unsere Lebensgrundlage, aber im Alltag machen wir uns das gar nicht immer klar.

Gott schenkt uns seine Nähe. Dass wir als Gemeinde auf diese Gabe Gottes aufmerksam werden und aufmerksam machen, ist unsere Aufgabe.

In der Apostelgeschichte predigt Paulus diese Worte (Apg 17,27) in der Gelehrtenhochburg Athen: Fürwahr, Gott „ist nicht ferne von einem jeden unter uns. Denn in ihm leben, weben und sind wir".

Für die Klugen und für die schlichteren Gemüter ist diese gute Botschaft gleichermaßen bestimmt: Lebt in der Gegenwart Gottes!
Lebt nicht gott-los in der Welt, damit ihr nicht orientierungs-los, nicht grund-los, hoffnungs-los und aussichts-los lebt.

Lasst Euch die Nähe Gottes gefallen! Sucht und erlebt die Gegenwart Gottes, von dem der 1. Johannesbrief (4,16) schwärmt: „Gott ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm".

Im Glauben an Jesus Christus begegnen wir Gott als Liebe.
Keinem von uns ist diese Liebe fern.
Lassen wir uns von Gottes Liebe verzaubern!

(Ingo Brookmann)

Freundliche Farben im Gemeindehaus

Im „Altbau“ unseres Gemeindehauses war ein neuer Innenanstrich nötig.

Dank des **ehrenamtlichen Einsatzes von Gemeindegliedern** konnten wir die Arbeiten durchführen.

Hans-Gerhard Röben und Walter Scholtz beim Streichen der Decke

Zudem hat Schneidermeisterin Luise Ohlendorf neue Vorhänge genäht, die den Räumen eine freundliche Atmosphäre geben.

Für Zuschüsse zu den Materialkosten bedanken wir uns herzlich bei den Firmen: **Leffers-Hörgeräte, Bücher Borde und bei der Sonnen-Apotheke**!

Der Kirchenrat hofft, dass die Gemeinde sich an den renovierten Räumen freut und die Räume auch in Zukunft tüchtig genutzt werden!

(Ingo Brookmann)

Luise Ohlendorf mit Karl-Georg Borchers und Alrich Rosenboom beim Aufhängen der neuen Vorhänge

In Zukunft:
Kein ref. Pastor/in mehr allein für Loga?!!

- Gesamtsynode beschließt Umstrukturierung der pastoralen Versorgung der Gemeinden -

Einschneidende Änderungen sind auf der Gesamtsynode im April in Emden beschlossen worden:
In Zukunft werden Gemeinden, zu denen nicht mindestens **1.800 Gemeindeglieder** gehören, kaum mehr Chancen haben, eine volle Pfarrstelle freigegeben zu bekommen (bisher lag die Grenze bei 1.500 Gemeindegliedern).

Für unsere Gemeinde (mit ca. 1.500 Gemeindegliedern) bedeutet das, dass bei einem Wechsel in der Pfarrstelle unserer Gemeinde ein/e zukünftige/r Pastor/in auch noch **zuständig** wäre **für über die Gemeinde hinausgehende pastorale Mitarbeit** (etwa in der ref. Kirchengemeinde Leer).
Eine wesentliche Folge:
Weniger Zeit für die seelsorgliche Arbeit in Loga zu haben und zudem verpflichtet zu sein, regelmäßig auch sonntags außerhalb von Loga eingesetzt zu werden für Gottesdienste etc.

Kirchenrat und Gemeindevertretung unserer Gemeinde haben intensiv über die Folgen dieser Änderungen gesprochen und einen **Brief** mit zwei Beschlussvorschlägen an die Gesamtsynode gerichtet.

Wir geben Ihnen den Brief im Folgenden in Auszügen zur Kenntnis.
Auf der Gesamtsynode sind unsere Beschlussvorschläge „als Arbeitsmaterial" an das Moderamen der Gesamtsynode überwiesen worden, soweit sie nicht durch die schon gefallenen Entscheidungen der Gesamtsynode „gegenstandslos geworden" sind.

Für unsere Gemeinde stellt sich nun die Frage, ob wir uns **mit dieser Zukunftsperspektive** für unsere Gemeinde **arrangieren** wollen **oder** ob wir **Ideen entwickeln** können, wie unsere Gemeinde vielleicht auch in Zukunft, bei einer Neubesetzung der Pfarrstelle eine Pastorin/einen Pastor bekommen kann, die sich mit ihrer Arbeit ganz auf Loga konzentrieren können.
(Ingo Brookmann)

Brief des Kirchenrats an die Gesamtsynode der Ev. – ref. Kirche (im April 05)

Betr.: Neuordnung der pastoralen Begleitung und Versorgung der Gemeinden

Sehr geehrte Damen und Herren!
Sehr geehrter Herr Kirchenpräsident!

Der Kirchenrat der Gemeinde Loga hat den ersten Entwurf des Moderamens zur Neuordnung der pastoralen Begleitung und Versorgung der Gemeinden zur Kenntnis genommen und beraten. Hiermit teilen wir Ihnen das Ergebnis unserer Beratungen mit: (…)

1. Der **zeitliche Rahmen** für eine ernsthafte Beratung in der Gemeinde und zwischen den Gemeinden ist viel zu knapp bemessen. (…)

2. Die Vorgabe des Moderamens, dass „die sog. Pastorisationsdichte" von bisher etwa 1500 Gemeindeglieder pro Pfarrstelle Schritt für Schritt auf etwa 1800 Gemeindeglieder „angehoben werden muss", erscheint auf dem Hintergrund bisher fehlender Beratungen in den Gemeinden als rein bürokratisch. Der vorgelegte „Plan einer allgemeinen Neuordnung der pastoralen Begleitung und Versorgung der Gemeinden" kommt dementsprechend als mechanisches Zahlenwerk daher, - ohne jeden Bezug zur entscheidend wichtigen Frage, **wie unsere Kirche ihre Aufgaben in Zukunft mit weniger Geld, aber doch nicht schlechter erfüllen kann und soll**. Die Landeskirche mit der Maßeinheit „1800" neu durchzurechnen, ist eine allzu schlichte Methode.

Beispiel 1:
Das Vorgehen, so viele kleine Gemeinden zusammenzurechnen, bis 1800 Gemeindeglieder erreicht sind, und zur Not noch eine Auflage „draufzusatteln", zeigt, dass die besonderen Arbeitsbelastungen in kleinen Gemeinden gar nicht gesehen werden.

Beispiel 2:
Wenn Leer und Loga zusammengezählt werden, lässt sich absehen, dass die derzeit seelsorgerlich und finanziell sehr erfolgreiche Arbeit in Loga, die nur durch einen intensiven Arbeitseinsatz des Pastors möglich ist, sehr schnell kaputt gespart sein wird.

3. Das vorgeschlagene Konzept scheint uns nicht so sehr die

Kirche für die Zukunft vorzubereiten als vielmehr einen **Teufelskreis** zu fördern: je mehr Menschen begleitet und betreut werden müssen, je weniger Zeit bleibt für einzelne Gemeindeglieder und Initiativen/Projekte in der Gemeinde, je weniger Menschen können in Zukunft angesprochen werden, je weniger werden sich in Zukunft zu Kirchengemeinden zugehörig fühlen, je weniger Gemeindeglieder haben wir in Zukunft, je mehr Gemeinden müssen zusammengelegt werden ...

Stattdessen erscheint es uns hoffnungsvoller,
der biblischen **Bitte um Arbeiter für die Ernte des Herrn** (Mt 9, 38) nachzukommen, statt dem allgemeinen gesellschaftlichen Trend zu folgen und Stellen zu streichen,
alles zu versuchen, die nötigen Finanzen zu erschließen statt einzusparen,
die **Erfordernisse für missionarischen Gemeindeaufbau** ernster zu nehmen als die Vorraussagen der „demografischen Entwicklung".

Wir halten es für notwendig, dass die Neuordnung der pastoralen Begleitung und Versorgung der Gemeinden erst nach gründlicher Beratung in den Gemeinden und zwischen den Gemeinden geschieht. Denn nur vor Ort lässt sich realistisch einschätzen, wo Arbeitsbereiche sinnvoll zusammengelegt werden können.

Eine Gemeindekirche wie die unsere sollte die kritische und **konstruktive Phantasie und Mündigkeit ihrer Gemeinden** ernst nehmen und nutzen!

Folgende **Anträge** stellen wir an die Gesamtsynode:
Die Gesamtsynode möge beschließen:
1. Bevor rechtlich bindende Beschlüsse über die Zusammenlegung von Gemeinden oder die Streichung oder anteilige Reduzierung von Pfarrstellen gefasst werden, wird ein **Einvernehmen** mit den betroffenen Gemeinden und Synodalverbänden hergestellt.

2. Wo Gemeinden zusammengelegt werden sollen oder eine bisher vorhandene Pfarrstelle nicht oder nur anteilig wiederbesetzt werden soll, wird den Gemeinden die Möglichkeit eingeräumt, durch **Aufbringung von Eigen- oder Fremdmitteln** (Spenden, Stiftungen, Fördervereine etc.) die bisherige Struktur der Gemeinde und des Pfarrdienstes beizubehalten.

Mit freundlichen Grüßen,
Ihre Kirchenältesten aus Loga

Schulkinderprojekt „Hundert Welten“

Die Erzieherinnen Susanne Fricke und Silvia Wessels-Bruser berichten:
Das Ziel unserer heutigen Fahrt war die Kirche von Pastor Brookmann. Wir erreichten sie aber erst um 9.30 Uhr, weil wir mit dem Bus durch die ganze Stadt gefahren sind.
Herr Brookmann begrüßte uns vor der Kirche, die wir uns von außen erst einmal näher betrachteten. Da gab es schon

einiges zu entdecken: Das alte Gemäuer, ehemalige Türen, die heute zugemauert sind, den hohen Kirchturm, den wir leider aus Sicherheitsgründen nicht betreten durften. Auch die alten Grabsteine und die Inschriften haben wir uns angeschaut.
Dann sollten wir raten, wie viele **Kirchenglocken** sich in dem Turm befinden. Das war ganz schön schwer. Das jüngste Schulkind durfte den Schalter betätigen, der das Läuten der Glocken ertönen lässt. Schnell liefen wir alle wieder hinaus, um zuzuhören. Zwei Glocken befinden sich im Turm! Das Läuten war sehr laut!
Anschließend gingen wir in die Kirche. Pastor Brookmann lud

uns zu einer **Schatzsuche** ein. Wir bekamen einen Plan und machten uns auf die Suche. Schnell waren alle Schätze gefunden: Eine Dose mit Kuchen (symbolisch für das Abendmahl), ein Klingelbeutel, eine Orgelpfeife, ein Kasten mit Zahlen und Buchstaben und eine Kinderbibel. Gemeinsam überlegten wir, wozu diese Dinge benötigt werden.
Zwei Kinder durften mit Herrn Brookmann gemeinsam auf der **Orgel** spielen, mal leise, mal ganz laut. Gesungen haben wir natürlich auch noch: Gottes Liebe ist so wunderbar…
Im Gemeindehaus haben wir gefrühstückt und uns noch einige Bilder von der Kirche angeschaut. Bevor wir mit dem Bus zurückfuhren, haben wir auf dem Spielplatz hinter der Kirche gespielt.
Ein toller Ausflug bei herrlichem Wetter war das heute!

Kindergartenkinder besuchen Friedhof

Um Punkt 9.00 Uhr stand unsere Busfahrerin Heike mit ihrem

Bus vor dem Kindergarten, um uns abzuholen. Gemeinsam mit Pastor Brookmann machten wir uns mit dem Bus auf den Weg zum ev.-luth. Friedhof an der Heisfelder Strasse.

Vor der Adlerapotheke stiegen wir aus und mussten die Heisfelder Strasse überqueren, um zum Friedhof zu laufen.
Auf dem Friedhof angekommen, bewunderten wir die vielen alten riesigen Bäume.

Dann haben wir Steffen besucht und die mitgebrachten Blumen und kleinen Geschenke auf sein Grab gelegt.
Zwei Lieder haben wir ihm gesungen, bestimmt hat er uns gehört.

Auf dem Friedhof haben wir uns viele verschiedene Gräber angeschaut: Alte Familiengräber, Soldatengräber, Kindergräber, die alle mit unterschiedlichen Grabsteinen versehen waren. Viele Namen und Inschriften haben wir vorgelesen.
Die Friedhofskapelle konnten wir uns nur durch die Fenster anschauen, da die Tür verschlossen war.
Einige Kinder wussten, dass der Friedhof ein Ort der Stille, des Erinnerns ist.
Bevor wir uns mit dem Bus auf den Rückweg machten, haben

wir in dem Café des Kreiskrankenhauses heißen Kakao und Saft getrunken.
Im Kindergarten angekommen, haben wir Alicias Geburtstag mit Kuchen und Gesang gefeiert.
Wir haben viel gesehen heute!

(Doris Lucassen und Silvia Wessels-Bruser)

Kurz vorgestellt: Walter Scholtz

Auf jeweils sechs Jahre wählt die Gemeinde die Kirchenältesten, die unsere Gemeinde leiten. In lockerer Folge stellen sich hier die Kirchenältesten mit Hilfe eines „Steckbriefs" vor.

Wo ich geboren bin: Seedorf

Wo ich jetzt wohne:
Buchenweg 21, 26835 Holtland

Mein Alter: 65

Mein Beruf: Kapitän/Pensionär

Feuer und Flamme bin ich für: Eine entschlossene Linie in Sachen Jugend und Altenpflege/Betreuung.

Was ich überhaupt nicht mag: Rassismus und Intoleranz.

In der Kirchengemeinde liegt mir besonders am Herzen: Der Erhalt der Kirche und das Fortbestehen und Wachsen der Gemeinde.

Was in unserer Gemeinde auf jeden Fall so bleiben soll wie es ist: Das aktive Gemeindeleben.

Was sich in unserer Gemeinde auf jeden Fall ändern sollte: Das vorsichtige Einbinden aktueller Tagesthemen in die Predigten.

Was ich zum Schluss noch sagen wollte: Arbeitslosigkeit, Globalisierung, Erhalt unserer Werte (welche Werte sind dies?) und deren Definition und viele andere Probleme unserer Gesellschaft (etwa: Korruption und Ethik) sollten in der Gemeinde stärker in den Vordergrund rücken.